



Badeschloss, Bad Gastein

Das zwischen 1791 und 1888 erbaute Ensemble Hotel Straubinger, Badeschloss und Alte Post direkt am Gasteiner Wasserfall steht unter Denkmalschutz und wurde nun von BWM Designers & Architects saniert und um einen neuen Turm ergänzt. So soll der Straubingerplatz für Gäste und Einheimische wieder ein attraktiver Ortskern werden.

**Doppelzimmer inkl. Frühstück
ab 219 Euro
Badeschloss Hotel Est. 1791, Straubingerplatz 4,
Bad Gastein, Österreich**

Das Badeschloss liegt an einem der schönsten Plätze in Bad Gastein, nur wenige Meter vom imposanten Wasserfall entfernt. Auf seiner Freitreppe wurde bereits Kaiser Wilhelm I. empfangen, der hier wochenlang kurte. Bald kamen auch Gäste aus Adel, Wirtschaft und Politik. Auch schon sehr viel früher erwies sich das Badewesen als wichtige Ressource des Orts, denn am Fuße des Graukogels sprudeln warme Heilquellen aus dem Gestein. So verstanden die Menschen im Mittelalter die Kraft dieses Wassers zu nutzen, was im 16. Jahrhundert zur ersten großen Blüte als Badeort führte. Platz für die vielen badehungrigen Gäste musste geschaffen werden; neben dem Wasserfall entstand ein einfaches Gast- und Badehaus. Der schlichte Bau war für den Salzburger Erzbischof Hieronymus allerdings zu primitiv, und so ließ er für seine Badekuren zwischen 1791 und 1794 neben einer senkrecht aufsteigenden Felswand das Badeschloss erbauen, übrigens das erste Gebäude am Ort aus Stein und Ziegeln. Nach Ende des NS-Regimes wurde das Gebäude als Kurheim für Bundesbedienstete umgenutzt, und bald verlor es an Bedeutung, wurde durch das öffentliche Hallenbad und die vielen Hotelpools, die mit Thermalwasser gespeist werden, ersetzt.

Daraufhin stand das Gebäude Jahrzehnte leer. Ein Wiener Investor kaufte es vor gut 20 Jahren, wollte aus diversen Gründen aber nicht renovieren, und so verfielen die alten, denkmalgeschützten Gemäuer. Erst jetzt wurde das Badeschloss mit viel Expertise vom Wiener Büro BWM Designer & Architects saniert und erweitert: Ein Neubau mit gesamt 13 Geschossen wurde hinter das bestehende Gebäude an den Hang gestellt. Seine Fassade besteht aus einer

zweischaligen, gefärbten Betonkonstruktion, deren unterschiedliche Plattenstärken ein reliefartiges, lebendiges Fassadenbild erzeugen. Der Betonturm nähert sich in Form und Farbe dem Gestein an und nimmt auch Bezug auf das nahe Kongresszentrum von Gerhard Garstenauer aus den 1970ern.

Die Architekten haben mit viel Liebe zum Detail im ganzen Neubau das Thema „Schwimmbad“ konsequent aufgegriffen. Frische knallige Farben setzen immer wieder Akzente, sorgen für ein heiteres Ambiente, wirken aber niemals aufdringlich. Auch die Zimmer, vorrangig in Pastell gehalten und mit viel Farbe akzentuiert, greifen das Thema Schwimmbad auf – so etwa eine leuchtendgelbe Sprungturmleiter als Ablage für Handtücher.

Im Altbau des Badeschlusses sind die Schichten der Vergangenheit erlebbar. Im Restaurant mit den alten Stuckdecken bestechen die zarten und gedeckten Töne, immer wieder kontrastiert von kräftigen Farben. Hellblaue Wandfliesen ergänzen dort wunderbar die alten Lobmeyr-Luster. Restaurant, Bar, Kaminzimmer, Lounge, Stube und Esszimmer sind einer barocken Raumfolge nachempfunden, jeder Raum ist für sich gestaltet. Und von der prächtigen Terrasse des Badeschlusses hat man einen wunderbaren Blick auf den Straubinger Platz und das Straubinger Grand Hotel.

Nach einem langen Tag an der frischen Bergluft – Bad Gastein liegt 1.040 Meter über der Adria – kann man sich in den unterschiedlichen Saunen entspannen und vom Infinity-Pool im 13. Stock den weiten Blick ins Gasteiner Tal genießen. „Ein Bad, in dem man auch schlafen kann“, wie das Hotel ankündigt – das Konzept geht auf.